

# «Das Lächeln ist nicht echt»

Autor Bruno Waldvogel-Frei über die Götter des Dalai Lama, die religiöse Bedeutung von Mandalas und die widerlichen Aspekte des tibetischen Buddhismus.



## Zur Person:

Name: Bruno Waldvogel-Frei

Alter: 47

Zivilstand: verheiratet, 3 Kinder

Beruf: Pfarrer und Autor

## Herr Waldvogel, wie Rick Ray vermag der Dalai Lama Massen von Menschen in seinen Bann zu ziehen. Worauf führen Sie diese Faszination zurück?

*Bruno Waldvogel-Frei:* Der Dalai Lama ist für uns Westler zuerst einmal ein «Gottkönig» mit der Aura einer exotischen und fremden Kultur. Obwohl die wenigsten wissen, was für ein Land Tibet ist und welche Geschichte damit verbunden ist, weckt das viele mystische Bilder. Martin Brauen hat darüber ein spannendes Buch geschrieben (Traumwelt Tibet). Er zeigt auf, wie der Westen Tibet zur Projektionsfläche der eigenen Sehnsüchte macht: Dach der Welt, ewiges Eis, geheimnisvolle Mantras, friedvolle Mönche, Meer der Weisheit und der lächelnde Buddha – um nur einige Zutaten dazu zu nennen. Dieser Mythos wird zugleich aber auch von den Freunden Tibets gezielt gefördert. Damit ist die Person des Dalai Lamas bereits mythologisch «aufgeladen». Wenn dann dieser schlicht gekleidete, unscheinbar wirkende lächelnde Mann auftaucht, ist das Paradox perfekt und wirkt schlicht betörend. Der König ohne Königreich!

## Also letztlich eine geschickte mediale Manipulation?

So ist es. Denn natürlich weiss der Da-

lai Lama, welche Machtfülle er bei seinen Leuten hat. Und indem er diese Macht andauernd lächelnd herunterspielt, betört und täuscht er die Menge. Er hat zwei Gesichter: eines für den Westen und eines für seine Untertanen. In Zürich 2005 war das wunderschön zu sehen. Da verbeugt er sich in höchster Demut vor den Würdenträgern der Stadt und lächelt. Als ihm eine Tibeterin einen Gebetsschal überreicht, steckt er ihn achtlos und mit steinernem Blick zur Seite. Wer das einmal etwas durchschaut hat, merkt mit der Zeit auch, welche Banalitäten er in der Öffentlichkeit verbreitet. Das Niveau bewegt sich etwa auf der Höhe von: «Seid nett miteinander und schützt die Blumen!»

## Im Film «10 Fragen an den Dalai Lama» wirkt das Lachen des Dalai Lama zum Teil echt unpassend.

Für mich ist das ein Symptom der jahrelangen destruktiven und persönlichkeitszersetzenden Meditationstechnik. In der Seelsorge ist mir das ein paar Mal begegnet. Diese Leute waren geistig und mental völlig verwirrt und unfähig, Realität von Einbildung zu unterscheiden. Was an und für sich ja auch das Ziel der buddhistischen Meditation ist. Ich sehe da persönlich beim Dalai Lama auch noch eine

okkulte spirituelle Dimension, die ihre Wirkkraft entwickelt.

### Wie meinen Sie das?

Der Dalai Lama ist nicht nur ein Aspekt der mitfühlenden Buddhanatur. Er ist zugleich der oberste Guru eines furchterregenden und finsternen sexualmagischen Systems, vergleichbar mit der mittelalterlichen Alchemie und dem Satanismus. Ich spreche hier vom «diamantenen Weg», dessen oberstes Lehrsystem das Kalachakra ist. Man ist vielleicht erstaunt, dass ausgerechnet der Dalai Lama und seine «zölibatären» Mönche ausgiebig sexuelle Praktiken und Visualisationen vollziehen, um zur Erlösung zu gelangen – Sakral-Sex ist bekannt als der schnelle, aber gefährliche Weg ins Nirwana. Dieser «links-händige Pfad» zeichnet sich dadurch aus, dass der Yogi sämtliche sittlichen Verbote und Gebote übertritt und alles negative Karma ansammelt, um dieses dann in einem spirituellen Akt ins Gegenteil zu transformieren.

### Interessant, dass dies hier im Westen nicht bekannt ist ...

Ja, das ist aber noch nicht alles. Der Dalai Lama ist der oberste Herrscher einer Götterarmee, die in einer endzeitlichen Schlacht alle Nichtbuddhisten vernichten und das ewige Reich, das Shambhala-Reich, errichten wird. Bevor er seinen grossen Auftritt 2002 in Graz hatte, wurden an allen wichtigen historischen, kulturellen und politischen Orten Österreichs «geweihte Vasen» in einer Zeremonie vergraben. Mit dem Ziel, dass hier spirituelle Kräfte das Geschehen rund um den Dalai Lama prägen und formen sollten.

### Im Film sieht man den Dalai Lama unter anderem beim Gebet. An wen richtet er seine Gebete?

Schwer zu beantworten. Denn eigentlich gibt es im Buddhismus gar keine oberste Gottheit im Sinne eines Schöpfergottes. Selbst die Göttinnen und Götter sind nur geschaffene Wesen, die letztlich alle eine Illusion sind. Der Mahayana-Buddhismus («das grosse Fahrzeug») konnte sich nur deshalb durchsetzen, weil die Buddhisten

die ganze Götterwelt der eroberten Völker in das eigene System integrierten und letztlich die eigene Lehre darüberstülpten. Anders gesagt: Die Götter dürfen bleiben, sind aber letztlich auch nur Illusion und werden von weniger erleuchteten Menschen angebetet. Nebenbei bemerkt: So stuft der Dalai Lama natürlich auch uns Christen ein. Dieser Trick von Integration und Sublimation hat als Missionsstrategie bestens funktioniert. Die Götter fürs blinde und einfache Volk. Das Nichts (Nirwana) für die Gebildeten. Das ist mit ein Grund, warum westliche Intellektuelle so gerne mit dem Buddhismus liebäugeln.

### Ist bekannt, welche Gottheit er besonders verehrt?

Sicherlich spielt seine persönliche Schutzgöttin, Palden Lhamo, eine grosse Rolle. Das ist gemäss Überlieferungen eine Frau, die über einen kochenden Blutsee reitet,

auf einem Sattel sitzend, der aus der Haut des eigenen Sohnes hergestellt wurde. Sie hatte ihn eigenhändig getötet, weil er ihren Glauben nicht teilen wollte. Eine gewisse Rolle spielt wahrscheinlich auch die Gottheit Nechung oder Pekar. Der Dalai Lama lässt sich ja jedes Jahr durch diesen ursprünglich mongolischen Kriegsgott die Zukunft voraussagen. Ein Mönch wird von einem rasenden Dämon besetzt und tanzt bis zum völligen Kollaps. Wenn er dann halbtot am Boden liegt, spricht der Dämon durch den Mönch und wird von den Ratgebern des Dalai Lamas befragt. Den Anweisungen des Dämons folgt der Dalai Lama.

### Was ist im Buddhismus mit dem Begriff «Erlösung» gemeint?

Auflösung ins Nichts. Wobei immer nur negativ davon gesprochen werden kann. Es geht um Befreiung aus dem Trug des Lebens und dem ewigen Rad der Wieder-



Dieses Kalachakra Thangka (Wandbild) hing während der Grazer Zeremonie über dem Thron des Dalai Lama. Es macht den zornvollen Charakter dieses Rituals deutlich. Der dargestellte Zeitgott «Kalachakra» und seine Gefährtin, die Zeitgöttin «Vishvamata», die sich stehend sexuell vereinigen, halten in ihren insgesamt 32 Händen 24 Gegenstände von kriegerischer Natur (z. B. Haken, Schwert, Trommeln, Schädelschalen, Hackmesser).

geburten. Erlösung im buddhistischen Sinne meint: endlich kein Mensch, keine Persönlichkeit mehr sein zu müssen, nichts mehr zu empfinden. Im westlichen Sinne müsste man sagen: konsequente Vernichtung von allem, was eine menschliche Persönlichkeit ausmacht. Als Christen glauben wir ja, dass die Persönlichkeit zu dem wird, wozu sie ursprünglich von Gott geschaffen wurde, befreit vom Ballast der Sünde. Zurückverwandlung in das Bild des Schöpfers in ewiger Gemeinschaft mit ihm. Die Vorstellungen stehen also diametral entgegengesetzt zueinander.

**Wo immer der Dalai Lama weltweit auftritt, werden von tibetischen Mönchen Sand-Mandalas geschaffen. Was bedeuten diese?**

Mandalas sind Zauberkreise. Sie symbolisieren dreidimensionale Gebilde, in der Regel einen Götterpalast in zweidimensionaler Darstellung. Der Meditierende durchläuft verschiedene Stufen der Meditation, indem er Götter und Dämonen herbeiruft in diesen Palast, sie visualisiert und in sich vereinigt. Er macht sich sozusagen selber zu einer Gottheit und übernimmt alle deren Eigenschaften. Damit wird der Meditierende zum Herrscher des Gebietes, auf welchem das Mandala errichtet worden ist. Jedes Mandala, das errichtet wird, bedeutet nach der tantrischen Logik, dass dem Buddhismus neues Territorium zugefügt wurde.

**Im Film wird ein Mandala gezeigt, das in einem tibetischen Kloster erstellt wurde. Es sei ein wunderbarer, gigantischer Ausdruck buddhistischer Philosophie, gefüllt mit Gebeten, Meditationen und Ritualen ... Handelt es sich hier denn um etwas anderes?**

Was «wunderbar» und «philosophisch» bedeutet, ist eine Frage der Definition. Bestimmt nicht das, was wir hier im Westen unter diesen Begriffen verstehen! Das ist ohnehin die Schwierigkeit. Buddhistische Begriffe werden in westliche Wörter gegossen, die im besten Falle nichtssagend, im schlechtesten Falle das genaue Gegenteil bedeuten. Wenn zum Beispiel der Körper eines verstorbenen Buddhisten in einer «Beerdigung unter freiem Himmel» vom Mönch mit einem grossen Messer zerschnitten, zerhackt und den Geiern vorgeworfen wird, mag das in den Augen des Buddhismus ein philosophisch «wunderbarer Akt», da «ein Ausdruck der Nichtigkeit des Seins» sein. In unseren Augen ist es das sicher nicht. Oder wenn Pillen aus Kot oder Knochen verstorbener «Heiliger» verspiessen werden, wird das mit den Worten des tibetischen Buddhismus als «herrliches Ambrosia» bezeichnet. Ich würde das wohl eher anders sehen.

**Auch sonst scheint der Buddhismus, den der Dalai Lama vertritt, allein Ausdruck von Mitgefühl, Gelassenheit und Bescheidenheit zu sein. In Ihrem Buch beschreiben Sie aber auch düstere,**

**grausame und sexistische Aspekte des Lamaismus. Weshalb ist es Ihnen wichtig, diese aufzudecken?**

Es handelt sich um eine Propaganda, die aus falsch verstandener Solidarität entworfen wurde. Die Wahrheit ist unbequem, muss aber gesagt werden. Buddhisten führen Kriege. Buddhistische Mönche meucheln andere buddhistische Mönche und so weiter ...

**Ein weiterer Widerspruch, der mir aufgefallen ist: Im Film redet der Dalai Lama oft von Demokratie. Andererseits lässt er sich als alleiniges geistiges und politisches Staatsoberhaupt verehren ...**

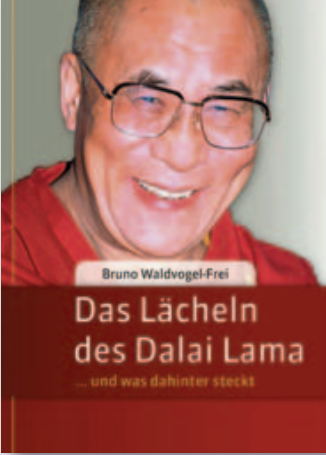
Hätten die Chinesen den Dalai Lama nicht ins Exil gezwungen, wäre Tibet heute noch eine archaische mittelalterliche Theokratie. Selbst die Tibeter beklagen sich darüber, dass die Lamas lieber ihre Tempel vergolden, anstatt den Armen zu helfen. Der Dalai Lama ist nach wie vor ein theokratischer Monarch, selbst im Exil. Ich glaube dem Gerede von der Demokratie erst, wenn das lamaistische Scheinparlament in Dharamsala wirkliche Taten folgen lässt. Zur Zeit attestieren auch Tibetkenner diesem «Parlament» ein starkes demokratisches Defizit.

**Was muss jemand, der sich eine Meinung über eine Person wie den Dalai Lama bilden will, beherzigen?**

Zuerst einmal müssen wir wissen, dass wir es mit einer Maske zu tun haben. Ein Januskopf sozusagen. Das Lächeln ist nicht echt. Dieser Mensch versucht mit allen Mitteln, den Weg zur Selbsterlösung zu gewinnen. In aller Ernsthaftigkeit. Eigentlich ein verzweifelter Akt ohne Hoffnung auf Gelingen. Hinter der Maske des lächelnden «Gottkönigs» lebt letztlich – das lässt die Biografie ein bisschen hindurchschimmern – ein verletztes, sich selbst und seiner Familie entfremdetes Kind in tiefster Verlorenheit.

**Herr Waldvogel, herzlichen Dank für die interessanten und aufschlussreichen Antworten.**

*Interview: Carole Huber*



**ANZEIGE**

Bruno Waldvogel-Frei

**Das Lächeln des Dalai Lama – und was dahinter steckt**

R. Brockhaus Verlag  
ca. 160 Seiten  
gebunden  
ISBN 978341726537  
Geplanter Erscheinungstermin:  
Oktober 2008